Heute liegt schon die zweite, verbesserte Auflage vor. Die schwierige Aufgabe, im eng begrenzten Rahmen das große Gebiet der anorganischen Chemie zu behandeln und das Wesentliche hervorzuheben, hat Klemm mit großem Geschick gelöst. Eine Fülle von Tatsachen findet in übersichtlicher Anordnung klare Darstellung. Das Büchlein kann wärmstens empfohlen werden.

Herbert Funk, Die Darstellung der Metalle im Laboratorium. 25. Band. 183 Seiten. Verlag von Ferdinand Enke, Stuttgart 1938. Preis geb. RM. 9.80.

Als 25. Band ist in „Enkes Bibliothek für Chemie und Technik“, die L. Vanino herausgibt, das vorliegende Buch erschienen, das dem Studierenden ein Führer in der Laboratoriumsarbeit sein soll. Die Kenntnis der wichtigsten Operationen des präparativen Arbeitens wird vorausgesetzt. Funk gibt zunächst einen kurzen Überblick über die Darstellungsmethoden und bringt dann im speziellen Teil von fast allen Metallen Darstellungsverfahren und Vorschriften für ihre Reindarstellung. Dabei ist nicht nur die benutzte Literatur angegeben, sondern es wird auch auf weitere Literaturstellen verwiesen. Der Verfasser betont ausdrücklich, daß es nicht in seiner Absicht gelegen hat, eine erschöpfende Darstellung zu geben, sondern daß das Buch ausgesprochenermaßen eine Anleitung für den Unterricht darstellen soll. Die große Unterrichtserfahrung des Verfassers macht sich überall vorteilhaft bemerkbar; daher wird sich das Buch rasch in den Unterrichtslaboratorien einführen.

R. Fresenius.

Ein neues Verfahren zur Trennung der seltenen Erden kündigen W. Fischer, W. Dietz und O. Jübermann¹⁾ in einer vorläufigen Mitteilung an. Die Verfasser haben gefunden, daß es nicht oder nur teilweise mischbare Flüssigkeitspaare gibt, zwischen denen sich geeignete Verbindungen der seltenen Erden günstig verteilen lassen und daß die Verteilungskoeffizienten für die verschiedenen seltenen Erden hinreichend verschieden sind. Halogenide seltener Erden lassen sich z. B. zwischen Wasser und organischen Lösungsmitteln (Alkoholen, Äthern, Ketonen) verteilen, wobei die Verteilung durch andere Zusätze noch beeinflußt werden kann. Unter günstigen Umständen unterscheiden sich die Verteilungskoeffizienten für zwei aufeinanderfolgende Erden um bis zu 50%. Durch geeignetes Arbeiten kann man in einem Arbeitsgang Trennungen erzielen, die sonst nur nach sehr vielen fraktionierten Krystallisationen möglich sind. Wie weit sich dieses Trennungsprinzip ausbauen, auf andere schwer zu trennende Elemente übertragen und für analytische Aufgaben heranziehen läßt, muß abgewartet werden.

H. Hölemann.

Bestimmung von Wasserstoff in Gasmischen. Um Wasserstoff in Gasmischen zu absorbieren, greifen D. T. Bonney und W. J. Huff²⁾ nach einer Kritik der Verbrennungsverfahren und der bisher benutzten

¹⁾ Naturwissenschaften **25**, 348 (1937). — ²⁾ Ind. Eng. Chem. Analytical Edition **9**, 157 (1937).